

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 16 (1943)
Heft: 4

Artikel: Das Hilfswerk der "UNION des MOBILISÉS (U.D.M.)" in Genf
Autor: Abegg, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-560482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Hilfswerk der „UNION des MOBILISÉS (U.D.M.)“ in Genf

Von E. Abegg

Unter dem Namen der «Union des Mobilisés» (UDM) besteht seit dem ersten Weltkrieg mit Sitz in Genf ein Verband, dessen Zweck und Ziele wie folgt umschrieben sind: Pflege der Kameradschaft und der Solidarität unter den Bürgern, die an einer eidg. Mobilisation teilnahmen und um sie in der Verteidigung der Armee und der nationalen Traditionen zu vereinigen. Die Union ist politisch und konfessionnel neutral. Als Mitglieder können ihr sämtliche Wehrmänner aller Grade und Kantone beitreten.

Nach der Mobilmachung 1939 wurde diesem Stammverein eine «Section 1939 de l'UDM (Service social)» angegliedert, zwecks Verteidigung der zivilen und sozialen Interessen der Mobilisierten, während und nach ihrer Mobilmachungszeit. Der Sozialdienst besteht aus einer Kommission von 15—21 Mitgliedern der UDM, wobei dem einzelnen Mitglied die Ausübung eines politischen Mandates untersagt ist.

Dieser Sozialdienst hat seit seiner Gründung anfangs 1940 einen raschen Aufschwung genommen und seither eine sehr segensreiche Tätigkeit im Dienste einer echten Kameradschaft ausgeübt. Es dürfte daher die Leser des «Pionier» interessieren, wie das Problem — namentlich die Arbeitsbeschaffung und die Wahrung der zivilen Interessen der Mobilisierten — bei unseren Genfer-Mitbürgern aus Kreisen der Soldaten selber und nach dem Sprichwort «Hilf dir selbst, so hilft dir Gott», gelöst worden ist und ständig ausgebaut wird.

Voraussetzen und zum besseren Verständnis ist die Kenntnis der wirtschaftlichen Situation der ehemaligen Völkerbundsstadt. Genf war und ist durch seine geographische Lage am Westzipfel unseres Landes von jeher weitgehend auf sich selbst angewiesen. Ohne eigentliches Hinterland — denn die seinerzeitige Aufhebung der Freizonen mit Savoyen war ein tiefer wirtschaftlicher Eingriff — und ohne eine ausgesprochene Grossindustrie, wohl aber bekannt als Bankplatz und Uhrenzentrum, war Genf vor dem jetzigen Kriege auf die eigene Kraft, den Fremdenverkehr, aber ganz besonders auf den Völkerbund und das Internationale Arbeitsamt eingestellt. Diese letzteren beiden brachten mit den sich ständig ablösenden Sitzungen und Versammlungen ihrer Kommissionen und Behörden einen ökonomischen Aufschwung und Rückhalt, der in sehr vielen Beziehungen verschiedene andere Faktoren aufwog. Durch den Kriegsausbruch im Jahre 1939 brach das aber alles plötzlich ab; die beiden internationalen Institutionen schrumpften immer mehr zusammen und wurden schliesslich ausser Landes verlegt; mit ihnen aber auch das Personal, dessen gute Gehälter bisher einen wertvollen Bestandteil im täglichen Leben gebildet hatten. Es war daher nicht umsonst, wenn die Genfer-Regierung mit ihren bekannten «Revendications genevoises» vor den Bundesrat trat und ihn um Hilfe in der wirtschaftlichen Bedrängnis anging. Die Verlegung gewissen Bundesämter in die Rhone-Stadt war eine Folge jener Begehren.

Soviel kurz über die ökonomischen Genferverhältnisse und nun zurück zum Sozialdienst der UDM Section 1939. Deren Statuten wurden am 15. Dezember 1939 genehmigt, worauf die Mitgliederwerbung ein-

setzte, die anfänglich aber wenig erfolgreich war. Das wurde aber bald anders, als von der Genfer Stadtverwaltung einige Lokalitäten für die Bureaux zur Verfügung gestellt wurden und wo sich vom Februar 1940 an die Vorstandsmitglieder abwechselungsweise für die Auskunftserteilung ablösten. Durch die Vielfältigkeit der Begehren und Anfragen wurde es bald klar, dass dieses System unhaltbar war; es wurde ein eigener Sekretär im Hauptamt eingestellt, der seine Hilfskräfte zweckentsprechend beschäftigen konnte. Diese Lösung war dank einer zweimaligen Subvention der «Loterie Romande» möglich und damit der Grund zum Weiteraufbau geschaffen.

Ueber die weitere Tätigkeit des Sozialdienstes sei folgendes — vorwiegend stichwortartig — berichtet:

- Herausgabe einer zweimonatlich erscheinenden Zeitung «Le Mobilisé»;
- Mithilfe bei der Geltendmachung der gesetzlichen militärischen Unterstützungen an bedrängte Wehrmänner; ebenso bei der Regelung gewisser Fragen der Lohnausgleichskassen;
- Mithilfe bei Mietzinsfragen und Abordnung eines Vertreters in die betreffende städtische Kommission;
- Mithilfe bei der Wiederaufnahme oder Beschaffung von Arbeit für entlassene oder beurlaubte Wehrmänner;
- Verkehr mit der Militärversicherung;
- Besprechungen und Abmachungen mit Behörden verschiedener Art die in das Sozialgebiet fallen;
- Erstellung einer Berufskartothek der Mitglieder der UDM, die es erlaubt, bei Anfragen von Arbeitgebern sogleich die entsprechenden Adressen zur Hand zu haben;
- Inbetriebnahme während einiger Zeit eines «Home du Mobilisé», wo ledige oder alleinstehende Wehrmänner ihre persönlichen Effekten während der Aktivdienstzeit gratis einstellen und während ihren Urlaubstagen zum Preise von Fr. 1.20 pro Nacht (incl. Frühstück) logieren können;
- Inbetriebnahme eines Lagerhauses, wo verheiratete Wehrmänner zwecks Einsparung der Wohnungsmiete oder aus andern Gründen, ihre Möbel einlagern können;
- Betrieb einer Soldatenstube «Auberge du Mobilisé», mit und ohne Abgabe von Mahlzeiten;
- Abgabe von Kleidern an entlassene und bedrängte Wehrmänner, gegen Vorweisung eines Gutscheines des betr. Einheitskommandanten oder eines Feldpredigers;
- Erstellung einer «Agenda du Mobilisé», die namentlich eine Berufsliste enthält, damit Käufe, Bestellungen usw. unter den Mitgliedern getätigt werden und zur Vermehrung der gegenseitigen Hilfe;
- Durchführung während einer gewissen Zeit der Altstoffsammlung im Kanton Genf;
- Verkauf einer Verschlussmarke UDM (ähnlich einer Briefmarke), zum Preise von 10 Rp.;
- Errichtung eines «Service SVP» (S'il vous plaît), wo sich eine Equipe von ca. 25 Mann ständig bereit hält, die auf einen telephonischen Anruf hin Besorgungen und Kommissionen aller Art ausführt, oder in Geschäften bei Stosszeiten aushilft, Transporte vermittelt, Begleitgänge für ältere Leute, Reinigungsarbeiten ausführt usw., usw.;
- Errichtung von Suppenküchen in Zusammenarbeit mit der städtischen Verwaltung und der Schulküchen;
- Errichtung eines Hilfsfonds für dringende Geldbedürfnisse;
- Aktive Mitwirkung bei der jährlichen Sammlung zu Gunsten der Arbeitslosen und der mobilisierten Wehrmänner;
- Beitrag an die Kosten des Ferienheims in St. Cergues für Kinder und Geschwister von mobilisierten Wehrmännern.

Welche gewaltige Arbeit und Organisation hinter allen diesen Aktionen steht, kann wohl kaum ermessen werden. Die Ausdehnung auf die verschiedenen Gebiete hat natürlich zu einer Personalvermehrung gerufen, das ständig beschäftigt wird, denn wöchentlich werden ca. 600 Besucher empfangen und monatlich mehr als 500 Briefe erledigt. In zwei Jahren konnten rund 5000 arbeitslose Kameraden plazierte werden.

Der UDM Section 1939 gehören zur Zeit über 8000 Mitglieder an, die einen jährlichen Minimalbeitrag von Fr. 2.— leisten. Daneben erhält sie von verschiedenen Seiten Unterstützungen und Subventionen. Wenn auch ihr Tätigkeitsgebiet anfänglich nur auf den Platz Genf beschränkt gewesen war, so sind jetzt nach und nach auch an andern Orten der welschen Schweiz ähnliche Organisationen entstanden.

Der **Hauptzweck** der mit dieser **Selbsthilfe** erreicht werden will, wird von der UDM wie folgt umschrieben:

1. Sie schafft keinen Doppelverdienst, sondern sucht vielmehr eine Zentralisation aller Instanzen, die sich mit Wehrmännerfragen ziviler Art befassen. Sie arbeitet mit allen Behörden und Organisationen zusammen, die zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Wehrmänner und ihrer Familien ihren Teil beitragen wollen.
2. Sie ist kein Hilfswerk im eigentlichen Sinne, sondern ein Werk gegenseitiger Hilfe, weil sie im Grunde genommen einem Wehrmann nichts gibt ausser Rat, Beistand oder eine Vermittlung an diejenige Organisation, die kraft ihrer Bestimmung für die Unterstützung bedrängter Wehrmänner geschaffen ist.
3. Nicht weil ein Bürger Wehrmann ist, soll er alle Rechte besitzen. Die UDM weiss um die Opfer, die heute ein jeder zu bringen hat und auch verlangt werden dürfen. Aber wenn ein Wehrmann seine Pflicht erfüllt, und seinen guten Willen bewiesen hat, so werden wir ihn unter allen Umständen schützen und verteidigen.

Besinnung auf Luftschutzpflichten

(ZLV.) Luftschutzpflicht — lästige Pflicht. So denkt heute mancher, der zwar widerwillig die ihm kraft Gesetz obliegenden Pflichten der Entrümpelung, Verdunkelung, der Brandbekämpfung und was dergleichen mehr ist, erfüllt, aber dabei gerade nur soweit geht, damit ihm nichts nachgewiesen und er keiner eigentlichen Verletzung einer Verordnung schuldig erklärt werden kann. Er denkt nicht daran, dass die ihm auferlegten Massnahmen zu seinen persönlichen Gunsten, zum Schutze seiner eigenen Familie angeordnet sind und gleichzeitig ein Glied der Landesverteidigung bilden. Die Landesverteidigung muss heute mehr denn je auf dem Grundsatz «Einer für alle, alle für einen» aufgebaut sein. Sie verliert ihre Wirksamkeit für viele, wenn ein einziger seine Pflicht nicht tut.

Das Haus, das in Brand gerät, weil die Hausfeuerwehr nicht mit aller Macht eingreift, ist nicht nur für seine Bewohner verloren, sondern bringt durch Funkenflug und direkte Zündung die Nachbargebäude in Gefahr. Wer seine Lichter nicht gehörig verdunkelt, zieht feindliche Flieger nicht nur auf sein eigenes Haus, sondern auf das ganze Dorf, die ganze Stadt, und die Bombe reisst vielleicht einen Häuserblock ein, tötet ein Dutzend

Armee-Morsekurs

Die Morsekurse über den Landessender Beromünster werden nach folgendem Sendeplan übermittelt:

Dienstag, 0620-0639 Uhr, langsames Tempo (25 Z/Min.);
Mittwoch, 0620-0639 Uhr, mittleres Tempo (45 Z/Min.);
Freitag, 0620-0639 Uhr, rasches Tempo (61 Z/Min.);
Sonntag, 0720-0800 Uhr, langsames und mittleres Tempo (33 und 61 Z/Min.).

Leider hat die UDM im Dezember 1942 ihren ständigen Sekretär, Wm. Piaget, durch einen an seinem Arbeitsplatz im Bureau erfolgten plötzlichen Tod verloren. — Piaget war die Seele und der ruhende Pol in der UDM, der grosse und unermüdliche Schaffer; ein Mann voller Selbstlosigkeit, der seine schönste und grösste Aufgabe darin sah, seinen Waffenkameraden und ihren Familien zu dienen, Leid zu bannen und ihnen Freude, Arbeit und Frieden zu bereiten. Sein plötzlicher Hinschied wurde in allen Kreisen der Bevölkerung, wie auch bei den militärischen und zivilen Behörden mit Bestürzung und aufrichtiger Trauer empfunden.

Mit der skizzierten Selbsthilfe-Organisation hat die UDM Section 1939 ein Werk geschaffen, das den lokalen Verhältnissen und Möglichkeiten angepasst ist. Sie stellt eine Aktion unermüdlichen Schaffens dar, die eine Begeisterung und eine Hingabe voraussetzt, die Bewunderung verdient; die aber auch ständig neue Anstrengungen verlangt, bei denen andererseits Enttäuschungen wohl nicht ausbleiben. Diese bilden aber wohl nur den weiteren Ansporn auf dem bisher so erfolgreichen Weg fortzufahren in dem einen grossen Ziel: Echte Kameradschaft nicht nur im Aktivdienst, sondern vor allem im Zivilleben zu pflegen und hier nicht durch Worte, sondern ausschliesslich durch die **Tat**. Erst dadurch erhält sie ihren eigensten und sichtbarsten Wert.

Möge es daher unseren Kameraden in Genf gelingen, auch fernerhin ihr grosses Werk fortzuführen, zum Wohle und Nutzen ihrer Mitbürger und unserer Armee!

Unschuldige, verletzt und vergiftet Hunderte, die selber ihr möglichstes zum Schutze der Gemeinschaft getan. Sogar denjenigen, der selber seiner Unvorsichtigkeit, seiner Lässigkeit, seiner Unverantwortlichkeit als Verwundeter oder Gaskranker zum Opfer fällt, trifft noch der Vorwurf, seine Mitbürger zu gefährden und zu schädigen. Nicht nur vermag er selbst niemandem Hilfe zu bringen, der seiner bedürfte, sondern er nimmt selber Wartung, Schutz und Pflege in Anspruch und bindet damit Kräfte, die anderen zur Verfügung stehen müssten, die wirklich als Unschuldige einer Bombe zum Opfer fielen, im Gas zu ersticken drohen, unter den Haustrümmern gefangen sind.

Vor den Gefahren des Luftkrieges sind wir, ein Dorf, eine Stadt, das ganze Volk, eine unteilbare Notgemeinschaft, und was du für dich tust und für die deinen ist auch für deine Nachbarn und überhaupt für deine Mitmenschen getan. Und darum haben sie — nicht nur der Staat und der Luftschutz — ein Recht, von dir zu erwarten, dass du deine Pflicht tuest, selbst wo du dein eigen Gut und Leben so gering schätzezt, dass du für dich allein keine Hand rühren würdest.